

Ercheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Borgseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Restanten 25 Pfg. Schluss für Inzeratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Dienstag, den 20. August 1912.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Die Landtagswahlen.

Die Landtagswahlen sind vor der Türe. Zu wählen sind in die Zweite Kammer 63 Oberamtsabgeordnete, 6 Residenzdelegierte, je 1 Abgeordneter der guten Städte Tübingen, Ludwigsburg, Ellwangen, Ulm, Heilbronn, Reutlingen, und 17 Delegierte der zwei Landeswahlkreise, von denen Neckar- und Jagstkreis 9, Schwarzwald- und Donaukreis 8 wählen. Es gibt zwei Wahlarten: die Einzelwahl und die Listenwahl. Durch die Einzelwahl werden die 63 Oberamts- und die 6 Gutesstädteabgeordneten gewählt. Dem Proporz oder der Listenwahl sind die 6 Residenzdelegierten und die 17 Abgeordneten der zwei Landeswahlkreise zu entnehmen. Entscheidung der erste Wahlkampf nicht, so kommt Nachwahl. Gewählt ist dann, wer die relative Mehrheit hat. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los. Im ersten Wahlkampf ist Sieger, wer mehr als die Hälfte der gültigen Stimmen auf sich vereinigt. Die Hauptstadt, die guten Städte und die Oberämter wählten letztmals am 5. Dezember 1906, die zwei Landeswahlkreise am 9. Januar 1907. Die Stadt Stuttgart brachte 40 878 Wähler auf die Beine; wahlberechtigt waren 50 973; es blieben somit 19,8 Prozent zuhause. Gewählt wurden Schreinermeister Kloß (S.), ersetzt 1908 durch Reichel, Metallarbeiterverbandsvorsitzender (S.), sodann Fischer, Buchhändler (S.), Hegmann, Redakteur (S.), v. Gauß, Oberbürgermeister (W. P.), Baumann, Eisenbahnsekretär (N. L.), Hilfer, Stadtpfarrer (K.). Die Gesamtzahl der Einzelstimmen betrug 305 838, gültig abgegeben wurden 243 610. Von diesen entfielen auf die Sozialdemokratie 117 136, die Nationalliberalen 59 315, die Demokratie 36 081, die Konservativen 16 527, das Zentrum 14 551. Letztere beiden Parteien hatten ihre Vorschläge verbunden. Die Wahlen der guten Städte ergaben für:

Tübingen bei 2405 Stimmen 726 N. L., 1459 W. P., 120 S., 87 Z.; gewählt wurde Rechtsanwalt Liesching (W. P.);
Ludwigsburg bei 2534 Stimmen, 815 N. L., 959 W. P., 659 S., 92 Z.; gewählt wurde Bankdirektor Schnaidt in der Nachwahl, wo bei 2491 Stimmen 941 N. L., 1551 W. P. fielen. 1910 wurde Schnaidt durch Hoffmeister (N. L.) ersetzt;
Ulm bei 5608 Stimmen 1261 N. L., 1885 W. P., 1458 S., 988 Z.; gewählt wurde Rechtsanwalt Mayer (W. P.) in der Nachwahl, wo 5618 Stimmen, 2228 N. L., 3359 W. P.; ersetzt 1908 durch Kommerzienrat Wieland (N. L.);
Ellwangen bei 766 Stimmen, 77 N. L., 644 Z., 16 S.; gewählt wurde Landgerichtsrat Walter (Z.);
Heilbronn bei 6534 Stimmen 920 N. L., 2681 W. P., 335 Z., 2577 S.; gewählt wurde Kaufmann Behl (W. P.) in der Nachwahl, wo bei 6522 Stimmen 0 N. L., 3342 W. P., 0 Z., 3138 S. fielen;
Reutlingen bei 3166 Stimmen 353 N. L., 1677 W. P., 87 Z., 1030 S.; gewählt wurde Rechtsanwalt v. Payer (W. P.).

Der Landesproporz ergab als gewählt Rechtsanwalt Kraut, Redakteur Körner und Frhr. Pergler v. Perglas von den Konservativen; vom Zentrum Stadtpfarrer Dr. Späth, Redakteur Hanfer, Postsekretär Graf und Hauptlehrer Weber; von den Nationalliberalen Fabrikant Kübel, und Dekonomierat Bantleon, von der Volkspartei Rechtsanwalt Elsas, Mittelschullehrer Löchner, Professor Nägele, Wirt Reihling; von der Sozialdemokratie Redakteur Feuerstein, Gastwirt Schlegel, Arbeitersekretär Mattutat und Buchbindermeister Dietrich.

Die Wahlergebnisse im Oberamtsbezirk Calw ergaben bei 5668 Wahlberechtigten und 4771 Wählern für die Konservativen 1440, das Zentrum 5, die Nationalliberalen 923, die Volkspartei 1764, die Sozialdemokratie 633 Stimmen. Zerplittert waren 0. Die Nachwahl brachte 4972 Wähler auf. Die Nationalliberalen erhielten 2429, die Volkspartei 2533

Stimmen. Bei der Proporzwahl gab der Oberamtsbezirk Calw 35 637 gültige Stimmen ab. Es erhielten die Konservativen 11 521, das Zentrum 314, die Nationalliberalen 8183, die Volkspartei 10 230, die Sozialdemokratie 5389 Stimmen. Gewählt wurde als Bezirksabgeordneter Verwaltungsaktuar Staudenmeyer-Calw (W. P.). Abgeordnete waren von 1870 bis 1876 Stadtschultheiß Schuldt in Calw; 1876 bis 1889 Fabrikant Stälin in Calw; 1889 bis 1900 Stadtschultheiß Haffner aus Calw; 1900 bis 1906 Rechtsanwalt Kraut aus Stuttgart. — Als Gegenkandidaten wird der wieder von der Volkspartei aufgestellte, von den Nationalliberalen unterstützte, seitherige Abgeordnete Staudenmeyer bei den kommenden Wahlen sich gegenübersehen: vonseiten der Sozialdemokratie den Proporzabgeordneten Reichel, während der Kandidat der konservativen Bauernbundpartei noch nicht offiziell genannt wurde. Gerüchten zufolge, die kürzlich umgingen, trägt die Partei sich mit dem Gedanken, dem durch seine Bewerbung um das Reichstagsmandat im hiesigen Bezirk gut eingeführten Sägewerksbesitzer Reppeler aus Calmbach das Mandat anzutragen.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 20. August 1912.

An unsere Leser! In den nächsten Tagen beginnen wir mit dem Abdruck einer längeren Arbeit über „Geschichtliches aus dem Oberamt Calw“. In dieser Abhandlung wird in gedrängten Ausführungen die Geschichte jedes einzelnen Bezirkes unseres Oberamts behandelt. Diese Veröffentlichung soll unserem „Calwer Tagblatt“ den Ruf als beliebtes Bezirksblatt neu kräftigen, und wir hoffen, daß wir mit diesem Aufsatz nicht nur unseren alten Freunden Freude bereiten, sondern auch denen zum Lesen und Beziehen unseres Blattes Lust machen, die bisher nicht in unserer Abonnementliste laufen.

Die geschichtlichen Darstellungen leitet ein allgemeiner Ueberblick über die Vergangenheit des Oberamts ein, danach folgt ein solcher über die Geschichte der Oberamtsstadt, dem sich dann in alphabetischer Reihenfolge die Abhandlungen über die 42 weiteren Orte des Oberamts anschließen.

* Für die Kandidatur Staudenmeyer. Der Ausschuss der Nationalliberalen (Deutschen) Partei hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, dem liberalen Landesabkommen gemäß der Kandidaten der Fortschrittlichen Volkspartei, Verwaltungsaktuar Staudenmeyer, bei der bevorstehenden Landtagswahl zu unterstützen.

st. Die Jagd auf Rebhühner geht in Württemberg nicht am 24. August auf, sondern laut R. Verordnung vom 17. März 1910 am 1. September.

n. Der Roggen, wie er auf dem Calwer Wald geschnitten wird. In dem heurigen nassen Jahrgang hat sich die uralte Art des Roggenschnitts auf dem Calwer Wald sehr bewährt. Der Roggen wird auf dem Wald nicht am Boden abgeschnitten, sondern man läßt Stoppeln von einem halben Meter Länge stehen. Diese werden erst nach der Ernte abgemäht. Das fiel schon dem Reiseschriftsteller Günderröde auf, der 1782 den Calwer Wald bereiste. Er schrieb: „Die Art, die Feldfrüchte einzuernten, ist ganz sonderbar, wann nämlich die Früchte zur Reife gekommen, werden lediglich die Ähren abgeschnitten, die Halme bleiben alsdann bis in den späten Herbst stehen, und wenn alle übrige Feldarbeit vorbei ist, werden solche abgemäht und den Winter über zur Streu untergelegt. Wahrscheinlich ist es damit, wie mit mehr dergleichen Sachen, von denen man keine Gründe angeben kann, die aber dem ohngeachtet durch ein altes Herkommen so sehr befestigt sind, daß es vielleicht ohnmöglich sein würde, eine andere Einrichtung dabei einzuführen.“ Doch hat Günderröde nicht ganz recht. Für dieses Verfahren können fol-

gende Gründe angeführt werden: Man kann bequemer mähen, die Frucht trocknet nach Regenwetter rasch und die Garben nehmen keinen großen Raum in der Scheune ein. Die Stoppeln selbst wandern in den „Streuhschopf“. Ähnlich wie es Günderröde erging, ergeht es heute noch manchem Wanderer, der erstmals den Calwer Wald bereist: mit Verwunderung sieht er an die langen Roggenstoppeln hin, ohne sich eine Erklärung zurechtlegen zu können. Als lezt hin ein Luftkurgast einen Bauern gefragt habe, warum zweimal an dem Roggen geschnitten werde, soll er zur Antwort erhalten haben, das wisse er nicht, sein Großvater habe es auch schon so gemacht. Doch wußten es die Alten besser: die Art des Schnitts war vor allem ein Vorbeugungsmittel gegen die Hungersnot, der die Bevölkerung des Schwarzwalds leichter ausgeht war als die anderer Landesteile. Denn außer Roggen gabs auf dem Calwer Wald keine Brotfrucht, und wenn dieser durch anhaltendes Regenwetter vernichtet worden wäre (wir haben auf dem Calwer Wald mehr Regentage und größere Regennengen als im Gäu), so hätte die Bevölkerung außer den weißen Rüben, die früher als Notstandsnahrung angepflanzt wurden, nichts zu essen gehabt.

b. Ein Erntesonntag. Der vergangene schöne Sonntag wurde für die Landwirte zu einem richtigen Arbeitstag. Ueberall im Lande wurde am Einheimen der Ernte tüchtig gearbeitet. Tausende und Abertausende fleißiger Hände nützten die ausnahmsweise gute Witterung, die bis in die Nacht hinein anhält. Die eingeführte Frucht hatte, wo sie schon lange lag, von der langandauernden nassen Witterung ein schwarzgraues Aussehen. Auch die Beschaffenheit und die Menge haben vielfach gelitten.

sch. Mutmaßliches Wetter. Die Wetterlage ist zunächst noch günstig. Ein Hochdruck beherrscht das europäische Festland und ein Luftwirbel über Schottland und Irland wirkt aufheiternd. Für Mittwoch und Donnerstag ist neben einer zunehmenden Neigung zu Gewitterstürmen vorwiegend trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Münzen mit einem neuen Kaiserbildnis. Vom 25jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers ab soll ein neues Kaiserbildnis auf sämtliche Gold- und Silbermünzen, die von diesem Zeitpunkt an in den Verkehr gelangen, geprägt werden. Es soll ein neues Portrait des Kaisers aufgenommen werden, das sich von dem Bildnis auf den jetzt im Verkehr befindlichen Münzen nicht nur durch das Alter, sondern auch dadurch unterscheidet, daß Hals- und Kopfstück bekleidet sind, und zwar voraussichtlich mit der Uniform der Gardekürassiere. Mit der Ausführung des Bildnisses, mit der der bekannte Medailleur Professor Sturm betraut sei, werde bald begonnen werden.

A. H. Bad Liebenzell, 19. Aug. Der Liederfranz Liebenzell errang sich bei dem 75jährigen Jubiläum des Liederfranzes Neuenbürg, verbunden mit Wettgesang, in der Abteilung Höherer Volksgesang mit 78 Punkten einen II. Preis mit wertvollem Ehrenpokal, gestiftet von dem Vorstand des festgebenden Vereins, Herrn Hagenmaier. Mit 78½ Punkten hätte der Verein einen IIa Preis erhalten. Wenn man die große Konkurrenz in Betracht zieht und die größeren und städtischen Vereine, die zum Teil die doppelte Zahl von Sängern besitzen (Liebenzell war mit 22 Sängern der kleinste Verein), so darf der Verein sowohl als auch Liebenzell mit vollem Recht des Erfolgs mit Befriedigung sich freuen. Dieser Beweis des Könnens spornt hoffentlich Sangesfrohe an, dem Verein ihre Kraft zu widmen, damit bei einem künftigen Wettstreit eine Staffel weiter erstiegen werden kann.

* Bad Liebenzell, 19. Aug. Der Fremdenzug am gestrigen Sonntag war wohl der stärkste in die-

sem Jahr. Alle Wirtshäuser waren überfüllt. Dem Gartenfest in den König-Wilhelm-Anlagen, bei dem vor der Wandelhalle tüchtig getanzt wurde, wohnten etwa 1200 Gäste an. Von Pforzheim und Calw kamen die Leute in Strömen herbei, um die Burgbeleuchtung anzusehen. Der Abendzug nach Pforzheim nahm ungefähr 500 Reisende hier auf, der letzte Zug dorthin etwa ebensoviel. Nach Calw und Hirsau wurden rund 500, nach Pforzheim ca. 1000 Fahrkarten gelöst. 1800 Mk. war die Tageseinnahme aus Fahrkarten. Nicht besetzt wurden die beiden großen Autos abends 10 Uhr nach Schömberg. Ueberhaupt ist die Autolinie über Schömberg immer stark frequentiert. Vom 1. November d. J. an wird auch der Postverkehr für Schömberg und Langenbrand durch das Auto vermittelt. Im Lauf der Saison wurden nach Wildbad und Herrenalb vier Sonderautofahrten ausgeführt und für morgen steht die fünfte in Aussicht. Die Zahl der Kurgäste hat das vierte Tausend überschritten. Am nächsten Sonntag, den 25. ds. Mts., ist großes Nacht-Gartenfest mit Konzert und Tanz bei festlicher Beleuchtung der König-Wilhelm-Anlagen.

Liebelsberg, 19. August. (Eingefandt.) In dem von den Schwarzwaldbezirksvereinen Teinach und Zavelstein im Jahre 1911 herausgegebenen und von dem Verfasser der „Heimatkunde vom Oberamt Calw“ bearbeiteten Büchlein „Bad Teinach und Luftkurort Zavelstein“ lesen wir: „Vom Bahnhof Teinach führt eine prächtige, 3,5 km lange Kunststraße durch das enge, von der silberhellen Teinach durchrauschte Waldtal zum Badeort. In der Nähe eines idyllischen Steinbrüchchens, über das der Weg durchs Dürrbachtal nach Neubulach führt, sieht man die Ruinen der Burg Zavelstein kühn auf einem Bergvorsprung über die Wipfel der Tannen ragen, ein Anblick, der durch seine Großartigkeit und Lieblichkeit überwältigend auf den Beschauer einwirkt. Diese prächtige Partie wurde deshalb gewürdigt, das vom Württ. Schwarzwaldverein herausgegebene Werk: „Erholungsorte des Württ. Schwarzwalds“ als Titelbild zu schmücken. — Leider werden wohl die Tage des Brückleins gezählt sein, denn es soll einer modernen praktischen Brücke Platz machen, die es ermöglicht, mit Langholz bequem in die Talstraße einzubiegen. Mit Bedauern werden alle Natur- und Heimatfreunde von diesem Beschluß der Vertreter der Gemeinde Liebelsberg, auf deren Markung das Brücklein liegt, Kenntnis nehmen, denn durch die Entfernung desselben erleidet das Landschaftsbild eine empfindliche Beeinträchtigung. Die genannte Partie darf nicht nur zu den schönsten Landschaften unseres Bezirkes, sondern des ganzen württembergischen Schwarzwalds gerechnet werden. Leider lassen sich die modernen Verkehrsbedürfnisse nicht immer in Einklang bringen mit den ebenso berechtigten Forderungen des Heimatschutzes, und wir stehen hier vor einem ähnlichen Problem wie bei der Frage nach dem Schicksal der Nagoldbrücke in Hirsau. Falls es nicht gelingt, das alte Brücklein durch Erhöhung der Fahrerinne zu erhalten, sollte unter allen Umständen darauf Bedacht genommen werden, es durch eine ähnliche steinerne Brücke mit gesprengtem Bogen zu ersetzen. Ganz verfehlt und von störender Wirkung wäre eine Ueberbrückung mit Eisenträgern. Doch ist zu hoffen, daß die wohlhabende Gemeinde Liebelsberg sich durch die kleine Ersparnis

nicht abhalten läßt, die Frage im Sinne der Natur- und Wanderfreunde zu lösen. Eine Rücksichtnahme auf die Allgemeinheit erscheint schon deshalb geboten, weil die Gemeinde Liebelsberg nicht die Erbauerin des Brückleins ist. Im Jahr 1786 wurde die Teinachtalstraße umgebaut, verbreitert und mit dem farbenprächtigen Ganggestein des Bulacher Bergwerts beschottert. (Daher kommt es, daß man von Teinach bis Renthheim dann und wann noch Quarz- und Kieselsteinbrocken mit eingeprengtem grünen Malachit und blauer Kupferlaur trifft.) Von den Kosten übernahm Amt Zavelstein zwei Drittel, Amt Calw ein Drittel. Sie wurden teilweise aus den Erträgen des Salzhandels, der bis zum Jahr 1808 nur dem Amte zustand, bestritten. Damals wurde auch das alte, haufällige Brücklein durch das jetzige ergänzt. Durch eine spätere Höherlegung der Straße wurde die Ausfahrt aus der Straße erschwert. Deshalb soll die Brücke einem Neubau Platz machen, der hoffentlich nicht nur der Zweckmäßigkeit, sondern auch der Schönheit und dem Heimatschutz Rechnung trägt.

* **Weilderstadt, 19. Aug.** Vor dem Amtsgericht Leonberg fanden am letzten Samstag die in der Neujahrsnacht verübten Ausschreitungen ihre Erledigung. Bestraft wurden die einzelnen Angeklagten je nach Umständen von 15 Mk. an bis 2 Monaten Haft. — Heute nacht verübten einige junge Leute dadurch Anflug, daß sie 5 geladene Garbenwagen umwarfen. Die Täter sind entdeckt und haben nun außer den Schadensprüchen für beschädigte Wagen, Mühe und abgefallene Frucht, mit Recht noch eine geladene Strafe zu gewärtigen.

Nagold, 19. Aug. Die Nationalliberalen des hiesigen Bezirkes haben für die Landtagswahlen den Stadtwardarzt Vogel aus Altensteig als Kandidaten aufgestellt. Vogel wird von der Volkspartei unterstützt.

Württemberg.

Stuttgart, 19. Aug. Das „Deutsche Volksblatt“ schreibt: Es geht das Gerücht, daß nach den Landtagswahlen eine neue Zeitung großen Stils in Stuttgart herausgegeben werden soll. Das ganze Unternehmen soll von einem Konsortium ausgehen, das sich aus konservativen und rechtsliberalen Kreisen zusammensetzt und bereits ein Stammkapital von einer Million beieinander haben soll. Die Zeitung soll nach Art der „Täglichen Rundschau“ gestaltet werden und den Anschauungen der evangelischen Pfarrhäuser und des Evang. Bundes in weitem Maße entgegenkommen. Die Zeitung ist für ganz Süddeutschland gedacht. (Nach unserer Kenntnis der Dinge ist die Angelegenheit noch nicht spruchreif. Insbesondere glauben wir zu wissen, daß von dem Kapital erst etwa 600 000 Mk. gezeichnet sind.)

Jellbach, 19. Aug. Es herrscht immer noch Lehrermangel in Württemberg. Das beweist die Tatsache, daß ein bayerischer Lehrer hier angestellt worden ist.

Zuffenhausen, 19. Aug. Die Persönlichkeit des als Leiche auf dem Bahngleis aufgefundenen Mannes ist nunmehr erkannt. Es handelt sich um einen Badnanger Bürger namens Meister. Der Hergang des Unglücksfalles bedarf noch der Aufklärung.

Böblingen, 19. Aug. Im Bezirkskrankenhaus wurde vorige Woche der verheiratete Arbeiter der hiesigen Dampfziegelei, Ernst Böttinger, eingeliefert,

der von einer einstürzenden Erdmasse bis an den Hals verschüttet wurde und schwere Verletzungen erlitt. Der Unfall, der sich schon vor mehreren Tagen ereignete, scheint für den Betroffenen schlimme Folgen zu haben, da sein Zustand im Krankenhaus immer noch bedenklich ist.

Baihingen a. J., 19. Aug. Auf dem Heimweg von hier nach Möhringen ist ein verheirateter Packer unter ein Automobil gekommen, auf das er trotz der Warnungssignale des Chauffeurs gerade zulief. Er wurde überfahren und so schwer verletzt, daß er im Marienhospital in Stuttgart, wohin er von Ortsarzt Dr. Frix verbracht wurde, verstarb. Er hinterläßt eine Frau und vier Kinder.

Sorb, 19. Aug. Die hiesige Wanderarbeitsstätte steht, was ihre Benützung durch die Wanderer betrifft, an dritter Stelle. Vor ihr rangieren nur Stuttgart und Ulm. Die Räumlichkeiten, die der Wanderarbeitsstätte bisher zur Verfügung standen, sind etwas beschränkt und wollen nicht immer allen Anforderungen genügen. Die Amtskorporation hat nunmehr das Gebäude, in dem diese für Stadt und Bezirk gleich segensreiche Einrichtung untergebracht ist, von der Stadt um 10 000 Mk. käuflich erworben und geht nun daran, durch zweckdienlichen Um- und Einbau die Aufenthaltsräume zu erweitern.

Befigheim, 18. Aug. In unseren und in den angrenzenden Bezirken gibt es Obst (Äpfel und Birnen) in großer Menge. Einzelne Gemeinden erlösten bei diesem Obstfest für das Gemeindeobst einige tausend Mark, so z. B. Lauffen a. N. M. 2300; Neckarwestheim über M. 2300. Aus letzterer Gemeinde sind in diesen Tagen wieder 2 Bauernfamilien (Gottlob Künle und Karl Schick) nach Posen ausgewandert.

Großingersheim, 19. Aug. Der erst 30 Jahre alte ledige Zimmermann Gottlieb Cramer, ein solider und fleißiger Arbeiter, war infolge einer Krankheit, die er für unheilbar hielt, von Schwermut befallen und trug sich schon seit einiger Zeit mit Selbstmordgedanken, die er nunmehr heute dadurch zur Ausführung brachte, daß er sich eine Schrotladung in die rechte Schläfe schoß. Er war gleich tot.

Göggingen M. Gmünd, 19. Aug. Zwischen Holzhausen und Buchhof Gde. Obergroßingen mußte der Knecht des Kunstmüllers Heißmann in Gmünd, der auf dem Rückweg von Untergröningen eine Ladung Holz mitgenommen hatte, mit dem Wagen an einem auf der Straße stehenden Garbenwagen vorbeigehen. Dabei scheint er zwischen den beiden Wagen zu Fall gekommen zu sein. Ein Rad ging ihm über die Brust und drückte ihm die Rippen und den Brustkorb ein. Es ist der 34jährige ledige Joh. Urle von Nattheim M. Heidenheim. Er wurde nach Göggingen geschafft, wo er seinen schweren Verletzungen erlag.

Belzheim, 19. Aug. Der Bauer Gottlieb Strobel stand unter dem Verdacht, am 17. August in Obersteinenberg das Anwesen des Gottlieb Eitemann angezündet zu haben. Er ist nunmehr im Walde nahe bei dem Brandplatze erhängt aufgefunden worden.

Tannhausen M. Ellwangen, 19. Aug. Im Weiler Sederndorf ließ ein Knecht ein geladenes Jagdgewehr auf seinem Kasten liegen. Kinder kamen in den Schlafrum des Knechtes, und ein zwölfjähriger Knabe holte das Gewehr herunter, legte auf einen fünfjährigen Knaben an und schoß

Sichtenstein.

13) Romantische Sage von Wilhelm Hauff.

„Und jetzt,“ fuhr Marie mit wehmütigem Lächeln fort, „jetzt hat ihn dieser unglückliche Krieg auf diese Seite geführt. Er hört, wir seien hier in Ulm, er glaubt nicht anders, als mein Vater sei dem Bunde beigetreten, er hofft, mich durch sein Schwert zu verdienen, denn er ist arm, recht arm! O Berta, du kennst meinen Vater. Er ist so gut, aber auch so streng, wenn etwas seiner Meinung widerspricht. Wird er einem Manne seine Tochter geben, der sein Schwert gegen Württemberg gezogen hat? Siehe, das waren meine Tränen! Ach, ich wollte dir so oft sagen, warum sie fließen, aber eine unbesiegbare Scham schloß meine Lippen. Kannst du mir noch zürnen? Muß ich mit dem Geliebten auch noch die Freundin verlieren?“

Auch Mariens Tränen flossen, und Berta fühlte den eigenen Schmerz von dem größeren Kummer der Freundin besiegt. Sie umarmte Marien schweigend und weinte mit ihr.

„In den nächsten Tagen,“ fuhr diese fort, „will mein Vater Ulm verlassen, und ich muß ihm folgen. Aber noch einmal muß ich Georg sprechen, nur ein Viertelstündchen. Berta, du kannst gewiß Gelegenheit geben. Nur ein ganz kleines Viertelstündchen!“

„Du willst ihn doch nicht der guten Sache abwendig machen?“ fragte Berta.

„Was nennst du die gute Sache?“ antwortete Marie. „Des Herzogs Sache ist vielleicht nicht minder gut als die eure. Du sprichst so, weil ihr bündisch seid. Ich bin eine Württembergerin und mein Vater ist seinem Herzoge treu. Doch sollen wir Mädchen über den Krieg entscheiden? Laß uns lieber auf Mittel sinnen, ihn noch einmal zu sehen.“

Berta hatte über die Teilnahme, mit welcher sie der Geschichte ihrer Base zugehört hatte, ganz vergessen, daß sie ihr jemals gram gewesen war. Sie war überdies für alles Geheimnisvolle eingenommen, daher kamen ihr diese Mitteilungen erwünscht. Sie fühlte, wie wichtig und ehrenvoll der Posten einer Vertrauten sei, und gab sich daher alle mögliche Mühe, dem liebenden Paar mit ihrem Scharfsinn zu dienen.

„Ich hab's gefunden,“ rief sie endlich aus, „wir laden ihn geradezu in den Garten.“

„In den Garten?“ fragte Marie schüchtern und ungläubig, „und durch wen?“

„Sein Wirt, der gute Vetter Dieterich, muß ihn selbst bringen,“ antwortete sie, „das ist herrlich, und dieser darf auch kein Wörtchen davon merken, laß mich nur dafür sorgen.“

Marie, entschlossen und stark bei großen Dingen, zitterte doch bei diesem gewagten Schritte. Aber ihre mutige, fröhliche Base wußte ihr alle Bedenklichkeiten auszureden, und mit erneuter Hoffnung und befreit von der Last des Geheimnisses, umarmten sich die Mädchen, ehe sie sich zur Ruhe legten.

7.

Und wie ein Geist schlingt um den Hals
Das Liebchen sich herum:
„Willst mich verlassen, liebes Herz,
Auf ewig?“ und der bittere Schmerz
Macht's arme Liebchen stumm.

Schubart.

Sinnend und traurig saß Georg am Mittag nach dem festlichen Abend in seinem Gemach. Er hatte Sichtenstein besucht und wenig Tröstliches für seine Hoffnungen erfahren. Der Kriegsrat hatte sich an diesem Morgen versammelt, und unwiderruflich war der Krieg beschlossen worden. Zwölf Edelknaben waren, die Absagebriefe des Herzogs von Bayern, der Ritterschaft und gesamter Städte an ihre Lanzen geheftet, zum Göklinger Tor hinausgeschickt, um die Feindesbotschaft dem Württemberger nach Blaubeuren zu bringen. Auf den Straßen rief man einander fröhlich diese Nachricht zu, und die Freude, daß es jetzt endlich ins Feld gehen werde, stand deutlich auf allen Gesichtern geschrieben. Nur einen traf diese Kunde wie das schreckliche Machtwort seines Schicksals. Der Gram trieb ihn aus dem Kreise der fröhlichen Gesellen, die jetzt den Weinstuben zuzogen, um in lautem Jubel das Geburtsfest des Krieges zu begehen und das Los künftiger Siege im Würfel zu belauschen. Ach! ihm waren ja schon die Würfel gefallen! Ein blutiges Schlachtfeld dehnte sich zwischen ihm und seiner Liebe aus, sie war ihm auf lange, vielleicht auf ewig verloren. Eilige Tritte, welche die Treppe heraufstürmten,

diesem die ganze Ladung ins Gesicht. Der Knabe trug schwere Verletzungen davon. Das eine Auge wurde durch den Pulverdampf schwer beschädigt; aus dem anderen wurde ein Schrotkorn entfernt. Man fürchtet um das Augenlicht des Kindes.

Herreshheim, 19. Aug. Das anhaltend trostlose Wetter, das dem Landwirt, der sich dadurch in seinen schönsten Hoffnungen auf eine gute Ernte bitter enttäuscht sieht, bald zur Verzweiflung bringen könnte, bewirkt auch wieder ein enormes Anschwellen aller, auch der kleinsten Wasserläufe. Man kann dies insbesondere im Sechtal beobachten, wo wieder alle Gräben, Furchen und sonstigen Vertiefungen mit Wasser angefüllt sind. Wie erinnerlich, ist diese Masse sehr geeignet, die Leberregelbrut zu begünstigen und in verstärktem Maße austreten zu lassen. Feuchtigkeit ist eine Lebensbedingung für den Leberegel, je nasser, desto besser für seine Fortpflanzung und Vermehrung. Bereits kann man auch in den kleinen Wassergräben massenweise die kleine Schnecke finden, die den Zwischenwirt für den Leberegel bildet. Damit ist die Gefahr der Leberegelinfektion beim Vieh wieder in sehr bedrückender Nähe gerückt.

Söflingen bei Ulm, 19. Aug. Am Freitag vormittag spielte ein kleines Kind mit Streichhölzern. Diese entzündeten sich und die Kleider des Kindes fingen Feuer. Es erlitt schwere Brandwunden und verschied Samstag früh.

Aus Welt und Zeit.

Böschung, 19. Aug. Der alte (sozialdem.) Bergarbeiterverband hat gestern eine Reihe von Bergarbeiterversammlungen veranstaltet, in denen über das Thema: „Das Massenunglück auf der Zeche Lothringen und der Bergarbeiterschutz“ gesprochen wurde. In den von vielen Tausenden besuchten Versammlungen in Böschung erhob man neue schwere Anklagen gegen die Verwaltung der Zeche Lothringen. Trotz aller Berichtigungen der Verwaltung bleibe die Tatsache bestehen, daß während zweier Jahre stets Wetter festgestellt und auch gebucht worden seien. Die Katastrophe auf Zeche Lothringen werde nicht die letzte bleiben. Die Regierung soll aufgefordert werden, für besseren Arbeiterschutz durch Einstellung von mehreren Kontrolleuren, die von den Bergarbeitern gewählt und vom Staate besoldet werden, Sorge zu tragen.

Weißenfels a. S., 19. Aug. Im benachbarten Dobergsast erkrankte in der vergangenen Nacht die Familie des Molkereiverwalters Drewes infolge Genusses giftiger Pilze. Drewes und drei Kinder sind gestorben. Die Ehefrau und das vierte Kind liegen hoffnungslos darnieder.

Johannistal, 19. Aug. Die Marine erhält zum 1. Oktober ein Zeppelinluftschiff. Dieses wird seitens des Reichsmarineamts in der großen Ballonhalle auf dem Flugplatz Johannistal stationiert. Das Luftschiff bleibt bis auf weiteres dort. Das Reichsmarineamt hat zu diesem Zweck die große Ballonhalle gemietet.

Kiel, 19. Aug. Prinz Heinrich von Preußen heute abend um 8 Uhr 50 die Reise nach Japan zur Besichtigung des Mikado angetreten.

London, 19. Aug. Heute morgen erschoss in dem Bade Eastbourne der Hauptmann a. D. Hicks-Murray seine beiden kleinen Kinder, eine fremde erwachsene Person und ein fremdes Kind. Darauf verwundete er seine Gattin schwer und steckte das Haus, welches er soeben erst zum Sommeraufenthalt be-

zogen hatte, in Brand. Unter den Trümmern wurden die Leichen vorgefunden. Der Hauptmann verübte Selbstmord.

Konstantinopel, 19. Aug. Das deutsche Stationschiff „Dorelen“ ist heute nach der Stätte des Erdbebens abgegangen, um Lebensmittel und Kleidungsstücke, zu deren Beschaffung eine Spende des deutschen Kaisers gedient hat, unter die vom Unglück Betroffenen zu verteilen und ihnen den Schiffsarzt zur Hilfeleistung zur Verfügung zu stellen.

Konstantinopel, 17. Aug. Hier werden von anscheinend beachtenswerter Seite Informationen verbreitet, nach denen zwischen der Türkei und Italien nichtoffizielle Besprechungen wieder aufgenommen werden, um festzustellen, ob es möglich ist, die Grundlagen für offizielle Verhandlungen zu finden.

Landwirtschaft und Märkte.

Stuttgart, 19. Aug. Landesproduktenbörse. Die Stimmung auf dem Getreidemarkte hat sich weiter befestigt, da das kalte Regenwetter fast die ganze Woche angehalten, wodurch die Ernte weiteren empfindlichen Schaden erlitten, und außerdem Amerika und Rußland, die beiden augenblicklich für uns hauptsächlich in Betracht kommenden Exportländer ihre Preise erhöhten. Das Geschäft war wiederum lebhaft, da die Mühlen nur schwach versorgt und andererseits infolge des schlechten Wetters sich die Zufuhren in neuer Ware immer mehr hinausziehen. Auf heutiger Börse war hauptsächlich Nachfrage nach greifbarem guten russischen und argentinischen Weizen, in dem dann auch mehrfach Abschlüsse zu etwas erhöhten Preisen zustande kamen. Der diesjährige Herbstsaatfruchtmarkt findet am Montag den 9. September d. J. von vormittags 9 Uhr ab im Lokal der Landesproduktenbörse (Stadtgarten in Stuttgart) statt. Muster sind spätestens bis Samstag den 7. September vormittags an das Sekretariat der Börse einzuliefern. Wir notieren:

Weizen, württ.	22.50 bis 23.25	„
fränk.	22.75	„ 23.25
Rumänier	24.75	„ 25.25
Ulla	24.50	„ 25.00
Sayonska	24.50	„ 25.00
Uzima	24.50	„ 25.00
Nowroski-Uzima	23.00	„ 24.00
Weizen Laplata	23.50	„ 25.00
Kernen, neu	22.50	„ 23.25
Dinkel, neu	13.00	„ 15.00
Roggen, neu	18.25	„ 18.75
Gerste, württ.	20.00	„ 22.50
pfälz.	22.50	„ 23.50
Tauber	22.00	„ 23.00
fränk.	22.00	„ 23.00
Futtergerste, russ.	17.00	„ 17.50
Safer, württ.	23.00	„ 24.00
Laplata	19.25	„ 20.00
Mais, Laplata	16.00	„ 16.50
Tafelgrais	34.00	„ 34.50
Mehl 0	34.00	„ 34.50
1	33.00	„ 33.50
2	32.00	„ 32.50
3	30.50	„ 31.00
4	27.00	„ 27.50
Kleie	11.00	„ 12.00

(ohne Saad netto Kassa).

Mitteilungen der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart. Bei der Zentralvermittlungsstelle des Württ. Obstbauvereins in Stuttgart, Eßlingerstraße 15, Telephon 7164, sind eingelaufen: **U n g e b o t e** in allen Obstsorten, besonders in Tafel- und Mostäpfeln, Geißhirteln, Pflaumen und Zwetschen. **N a c h f r a g e n** nach Tafel-, Koch-

und Mostobst, speziell nach großen Mengen Brennzwetschen. — Adressen von Anbietern und Abnehmern, sowie Auskunft über Marktlage, Preise, Verpackungsmaterialien jederzeit kostenlos. — **T a f e l o b s t p r e i s e** auf dem Stuttgarter Engrosmarkt am 17. August: Äpfel 2—15 Mk., Birnen 4—22, Mirabellen 22—26, Pfirsiche 50, Pflaumen 10—15, Reineclauden 16—20, Zwetschen 22—28, Himbeeren 45, Johannisbeeren 25—28, Preiselbeeren 28—30, Heidelbeeren 25—26, Brombeeren 30—35, Tomaten 11—14 Mk. per 50 Kg. — **Sortenpreise**: Gravensteiner, Coys Pomona, Charlamowsky, Hagedorn, K. Alexander 12—15, Geflammerter Kardinal, Reswits u. Manas Küchenapfel, Lord Suffield, Cellini 8—10, Herzogin Olga 8 Mk. Williams Christbirn, Clapps Liebling und Kongressbirn 20—22 (Kabinettfrüchte bis zu 30 Mk.), Geißhirtle 16—18, Amanlis, Eierbirn 14—16, Grunbirn, Kuhfuß 8—9 Mk. per Zentner. Weintrauben 23—24 Mk. — **Marktlage**: Sämtliche Früchte erreichen bei der für das Obst sehr günstigen Witterung eine vorzügliche Ausbildung, sodaß die Erntemengen größer ausfallen, als anfänglich angenommen wurde. Die Einfuhr der vielen minderwertigen Birn- und Apfelsorten drückt erheblich auf die Preise; auch wird manche edle Sorte viel zu früh gepflückt.

Stuttgart, 17. Aug. Schlachtviehmarkt. Zugezogen 117 St. Großvieh, 63 Kälber, 387 Schweine. Ochsen 2. Qual. 90—93 Mk., Stiere 1. Qual. 104 bis 106 Mk., Jungriinder 2. Qual. 100—103 Mk., Kälber 1. Qual. 106—110, 2. Qual. 100—105 Mk., Schweine 1. Qual. 86—87, 2. Qual. 85—86 Mk. Verlauf des Marktes: langsam.

Winnenden, 19. Aug. Das landwirtschaftliche Bezirksfest findet hier am 19. September statt, verbunden mit Obstausstellung, Ausstellung von landwirtschaftlichen Geräten, Erzeugnissen und Zuchttieren, sowie Dienstbotenprämierungen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Birkenfeld M. Neuenbürg, 20. Aug. (Teleph.) Die fünf Burschen, von deren Seite bei der Rauferei am Sonntag der Goldarbeiter Ernst Höll durch zwei Stiche in die Herzgegend getötet wurde, suchten die Schuld auf den Bruder des Ernst Höll, Karl Höll, zu schieben, als ob dieser in der Dunkelheit aus Versehen seinen Bruedr selbst erstochen habe. Gestern nachmittag war die Staatsanwaltschaft von Tübingen und das Gericht von Neuenbürg hier. Bei der Leichenektion wurde die Schuld der fünf Burschen festgestellt. Wahrscheinlich hat, während die vier Burschen auf Ernst Höll und seinen Bruder einschlugen, der fünfte die Gelegenheit benützt und Höll von der Seite niedergestochen. Der erste Stich ging tief ins Herz und war sofort tödlich, noch tiefer ging der zweite; auch er war tödlich.

Stuttgart, 20. Aug. (Teleph.) Wie man aus parlamentarischen Kreisen bestätigt, wird der Landtag Mitte Oktober zu einer kurzen Tagung einberufen, worauf er aufgelöst werden wird. Die Neuwahlen werden dann sofort ausgeschrieben werden, sodaß noch vor Weihnachten das ganze Wahlgeschäft beendet sein wird.

Gmünd, 20. Aug. (Teleph.) Gestern abend 8 Uhr ging über Gmünd und Umgebung ein sehr schweres Gewitter mit starkem Hagelschlag nieder, der auf den Feldern zum großen Teil Schaden anrichtete.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

wedten ihn aus seinem Brüten. Der Ratschreiber steckte den Kopf in die Türe. „Glück auf, Junker!“ rief er, „jetzt hebt der Tanz erst recht an. Aber Ihr wißt es vielleicht noch gar nicht? Der Krieg ist angekündigt, schon vor einer Stunde sind unsere Absageboten ausgeritten.“

„Ich weiß es,“ antwortete sein finsterner Gast. „Nun, und hüpfst Euch das Herz nicht freier? Habt Ihr auch gehört — nein, das könnt Ihr nicht wissen,“ fuhr Dieterich fort, indem er zutraulich näher zu ihm trat, „daß die Schweizer bereits abziehen?“

„Wie, sie ziehen?“ unterbrach ihn Georg. „Also hat der Krieg schon ein Ende?“

„Das möchte ich nicht gerade behaupten,“ fuhr der Ratschreiber bedenklich fort, „der Herzog von Württemberg ist noch ein junger, mutiger Herr und hat noch Ritter und Dienstleute genug. Zwar wird er wohl keine offene Feldschlacht mehr wagen, aber er hat feste Städte und Burgen. Da ist einmal der Höllestein, und darin Stephan von Lichow, ein Mann wie Eisen. Da ist Göppingen, das Philipp von Rechberg auch nicht auf den ersten Stückschuß ergeben wird. Da ist Schorndorf, Rothenberg und Asperg, da ist vor allem Tübingen, das er tüchtig befestigt hat. Es wird noch mancher ins Gras beißen, bis Ihr Eure Rosse im Neckar tränket.“

„Nun, nun!“ fuhr er fort, als er sah, daß seine Nachrichten die finstere Stirne seines Schweigenden Gastes nicht aufheitern konnten. „Wenn Ihr diese

kriegerischen Boten nicht freundlich aufnehmet, so schenkt Ihr vielleicht einem friedlicheren Antrag ein geneigtes Ohr. Sagt einmal, habt Ihr nicht irgendwo eine Base?“

„Base? Ja, warum fragt Ihr?“

„Nun sehet, jetzt erst verstehe ich die verwirren Reden, die vorhin Berta vorbrachte. Als ich aus dem Rathause kam, winkte sie mir herauf und befohl mir, meinen Gast heute nachmittag in ihren Garten an der Donau zu führen. Marie habe Euch etwas sehr Wichtiges an Eure Base, die sie sehr gut kenne, aufzutragen. Ihr müßt mir schon den Gefallen tun, mitzugehen. Solche Geheimnisse und Aufträge sind zwar gewöhnlich nicht weit her, und ich wollte wetten, sie geben Euch ein Mästerlein für den Webstuhl oder eine Probe feiner Wolle, oder ein tiefes Geheimnis der Kochkunst, oder gar ein paar Körnlein von einer seltenen Blume mit, denn Marie ist eine große Gärtnerin — doch, wenn Ihr gestern an dem Mädchen Gefallen gefunden habt, geht Ihr wohl gerne mit.“

Mitten in den schmerzlichen Gedanken an die Scheidestunde mußte Georg über die List der Mädchen lachen. Freundlich bot er dem guten Boten die Hand und schied sich an, ihn in den Garten zu begleiten.

Dieser lag an der Donau, ungefähr zweitausend Schritte unter der Brücke. Er war nicht groß, zeugte aber von Sorgfalt und Fleiß. Die schönen Obstbäume waren zwar noch nicht belaubt, und die in

wunderlichen Formen abgestochenen Beete hatten noch keine Blumen, aber ein langer Taxusgang, der an dem Ufer des Flusses sich hinzog und sich in eine geräumige Laube endete, gab durch sein helles Grün einen lebhaften Anblick und hinlänglichen Schutz gegen die, einem weißen Hals und schönen Armen so gefährlichen Strahlen der Märzsonne. Dort, auf dem breiten, bequemen Steinsitze, wo die Lüden der Laube eine freie Aussicht die Donau hinauf und hinab gewährten, hatten die Mädchen unter mancherlei Gesprächen der jungen Männer geharrt.

Marie saß traurig in sich gefehrt. Sie hatte den schönen Arm auf einer Lücke der Laube aufgestützt und das von Gram und Tränen müde Köpchen in die Hand gelegt. Ihr dunkles, glänzendes Haar hob die Weiße ihres Teints umso mehr hervor, als stiller Kummer ihre Wangen gbleicht, und schlaflose Nächte dem lieblichen blauen Auge seinen sonst so überraschenden Glanz geraubt und ihm einen matteren, vielleicht nur umso anziehenderen Schimmer von Melancholie gegeben hatten. Das vollendete Bild fröhlichen Lebens, saß die friische, runde, rosige Berta neben ihr. Wie ihre gelblichen Locken mit Mariens dunklen Haaren, ihr rundes, frisches Gesichtchen mit den ovalen, schärferen Formen ihrer Base, wie ihre freundlichen, beweglichen hellbraunen Augen in auffallendem Kontrast standen mit dem sinnenden geistvollen Blick Mariens: so wurde auch jene ihrer raschen, lebhaften Bewegungen zum Gegensatz gegen jene stille Trauer. (Fortf. folgt.)

Ämtliche und Privatanzeigen.

Bergebung von Bauarbeiten.

Für die Erweiterung der Station Berned sind folgende Arbeiten zu vergeben:

Erd-, Böschung-, Bettungs-, Betonier-, Maurer- und Chauffierungsarbeiten im Gesamtbetrage von 33 140 Mk., Zimmerarbeiten 1960 Mk., Schmiedarbeiten 164 Mk., Pflasterarbeiten 270 Mk.

Kostenvoranschlag, Pläne und Bedingungen können hier eingesehen werden. Angebote, ausgedrückt in Prozenten des Voranschlags, sind mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis Montag, den 26. August 1912, vormittags 11 Uhr, bei der K. Eisenbahnbauinspektion Calw einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Calw, den 13. August 1912.

K. Eisenbahnbauinspektion.

Bezirks-Handels- und Gewerbeverein Calw.

Der Gewerbeverein wird nächsten Mittwoch, den 21. August, die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Feuerbach besuchen; wenn möglich noch einige andere gewerbliche und industrielle Betriebe. Der Besuch der Ausstellung ist sehr lohnend. Abfahrt in Calw morgens 7.44 Uhr. Fahrgehalt-Entschädigung IV. Klasse hin und zurück für die Mitglieder.

Die verehrlichen Mitglieder mit ihren Angehörigen werden freundlichst eingeladen.

Anmeldungen wollen im Laufe der Woche bei Herrn Kassier Serva, oder bei dem Unterzeichneten gemacht werden.

Hochachtungsvoll

Der Vorstand:

K. Zahn, Uhrmacher.

Hauptniederlage für Calw und Umgebung:
Gottlieb Volz, vorm. Rau,
Telefon 90.

Tafelwasser S. M. des Königs Wilhelm II. von Württemberg.

Teinacher Hirschquelle

Rein natürlich! Leicht verdaulich!
Jahresversand 5 1/2 Millionen Flaschen.

Calw.

Eine große Partie schöner, süßer

Goldtrauben

in Körben zu ca. 13 Pfd. und in Kisten zu ca. 9 Pfd. werden morgen im Gasthaus zum „Rößle“ verkauft, per Pfd. 24 Pfg.

Demari, Cannstatt.



Wie neu

wird unsere Wäsche, seit diese mit Dr. Gentners Seifenpulver „Schneekönig“ gewaschen wird.

Alleiniger Fabrikant auch der so beliebten Schuhcreme „Nigrin“ Carl Gentner, Fabrik chem. techn. Produkte, Göppingen.

Am Sonntag, den 25. August 1912, nachmitt. 3 Uhr, findet im Gasthaus zum Lamm in Althengstett eine

Versammlung der Kraftabnehmer des Gemeindeverband-Elektrizitätswerks für den Bezirk Calw

statt.

Tagesordnung:

Einsprache gegen die Tarifänderung.

Die Abnehmer werden in ihrem eigenen Interesse um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Zahlreiche Abnehmer.

Monopol-Einmachessig

Pasteurisiert. — Keimfrei. Nur verschlossen in Flaschen von 1 Liter und Korbflaschen von 5 Liter an.

Preis per Liter 30 Pfg.

empfehlen

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H., Calw. Telefon 45.

Gefunden

wurde, daß die beste medizinische Seife **Stechenpferd-Teerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul, ist, da dieselbe alle Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, rote Flecke etc. beseitigt. à St. 50 Pfg. bei: in Calw: W. Witz, Fr. Lamparter, Dsc. Lotthammer, G. Pfeiffer; in Liebenzell: Apotheker Mohl.

Am Erholungsheim Unterlengenhardt bei Liebenzell ist die Herstellung eines 120 lfdm. langen

Naturholzzaunes

bestehend aus gespaltenen, senkrecht genagelten Latten, 1,40 m hoch, auf bald zu vergeben. Offerten für den laufenden Meter fix und fertig angebracht, sind bis Samstag, den 24. August cr. in Unterlengenhardt bei der Bauleitung einzureichen, woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird. Telefon Nr. 53.



Tanzunterricht.

Den verehrten Herrn und Damen von hier und Umgegend zur gefälligen Notiz, daß mein Tanzkurs am Donnerstag, den 26. September, abends 8 Uhr im Hotel „Waldborn“ beginnt und bitte ich, die Anmeldungen dafelbst machen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Bernhardy.

Museumstanzlehrer, Konstanz.

Sortierier

verlaufen. Abzugeben bei Karl Glück, Pforzheim, Ballestraße 58.



Neue

Telefon-Verzeichnisse

sind, das Stück zu 20 Pfg., im Kontor des Blattes zu haben.

Sunger Mann kann sich zum Chauffeur

ausbilden. Beruf gleich. Eintritt sofort oder später.

Automobilhaus Otter
Offenburg i. Baden.

P. P.

Meinen besten Dank für Ihre vortreffliche Rino-Salbe. Ich hatte ein Krampfadergeschwür und durch den Gebrauch Ihrer Salbe wurde ich bald wieder hergestellt. Rino-Salbe werde ich, wo ich nur kann, aufs wärmste empfehlen.

C.

J. H.

Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 u. d. Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.

Fälschungen weisen man zurück.

6 Rolladen

billig zu verkaufen im

Hotel Waldborn.

Illustrierte Prospekte und Broschüren

für Bäder, Luftkurorte und Kurhäuser

liefert rasch und billig bei peinlichster Ausführung die

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.

2 Eimer

Most

hat abzugeben

Fr. Gärtner.

Milch

ist zu haben bei

G. Raich, Inselftr.

Haustrunk



gesetzlich geschützt.

Nur 1/2 Pfennig

billiger ist der Schoppen Haustrunk aus Substanzen mit chemischen Zusätzen. Ist die Gesundheit nicht wichtiger?

Nur aus Früchten besteht

Plochinger Apfelmosstest

Nur Früchte geben dem Most Gehalt!

Portion für 100 Liter nur 4 Mark, auch Portionen für 50 und 150 Liter. Ueberall Niederlagen oder unter Nachnahme von

Weiss & Co., G. m. b. H. Plochingen a. N.

Frau sucht Stelle als

Kinderfrau.

Es wird weniger auf hohen Lohn als auf gute Behandlung gesehen.

Näheres durch Frau Georg Schuhmacher, Stammheim.

Kräftiges

Laufmädchen

im Alter von 15—17 Jahren kann sofort eintreten bei

G. Meister, Weinstube Pfa.

Calw.

In den Haushalt einer hies. Familie (3 Pers.) wird auf 1. Sept. oder 15. Okt. ein tüchtiges

Mädchen

gesucht, das gut bürgerlich kochen und dem Hauswesen gewandt vorstehen kann. Gute Zeugnisse erforderlich. Näheres auf der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Manche Hausfrau ver-

suchte

sich mit ihrem Herd weiter zu plagen

und fand

dass er unmässig viel Brennmaterial verschlang und doch schlechte Dienste leistete. — Daher empfehle ich

einen Herd

mit fachmännischer Einteilung, welcher in jeder Beziehung grosse Vorteile bietet und habe solche stets auf Lager. — In kurzer Zeit über 35 Herde geliefert.

Eugen Lebzelter, Calw

(Gg. Heldmaier's Nachfolger),

Bauschlosserei, Oefen- und Herdegeschäft.

Referenzen zu Diensten.

Visitenkarten

in schöner Ausführung liefert die Druckerei des Calwer Tagblattes.